

Johannesgarten in Botnang Alle wollen diese Kita, aber trotzdem geht nichts voran



Foto: Lichtgut/Ferdinando Iannone

Könnte Platz für fünf Kita-Gruppen bieten: Das Gelände Johannesgarten. Dafür setzen sich unter anderem ein (von links): Thomas Held und Claudia Meinicke von der evangelischen Kirchengemeinde, Vater Philipp Nückel mit Sohn Oskar, Vereinsvorstand Henri Thomee, Waldorfpädagogin Sara Koenen und Mutter und Architektin Julia Keinarth-Uhland.

In Stuttgart-Botnang soll auf dem ehemaligen Waldheimgelände eine Kita für 82 Kinder entstehen, aber der Prozess stockt. Das Beispiel zeigt, warum nicht nur der Personalmangel die Kita-Krise befeuert. Sondern auch der Ämterdschungel in Stuttgart.

Wenn alles so gelaufen wäre wie geplant, würde Oskar jetzt als eines von 82 Kitakindern durch den Johannesgarten in Botnang toben. Würde vielleicht hinter dem Mammutbaum verstecken spielen, die lange hölzerne Rutsche hinuntersausen, im Schatten der hohen Buchen, Ahorne und Birken vespern, in der alten Werkstatt Fantasiegebilde zusammenbasteln.

Weil aber nichts nach Plan lief, hat der dreijährige Oskar keinen Kitaplatz in seinem Stadtteil Botnang. Sein Vater Philipp Nückel muss ihn nun morgens mit dem Auto nach Stuttgart-West kutschieren, wo die Familie nach langer Suche einen Platz nach ihren Vorstellungen fand. Auch die 81 weiteren Betreuungsplätze gibt es nicht.

Der Johannesgarten verfällt

Stattdessen verfällt der Johannesgarten Botnang, ein rund 9000 Quadratmeter großes Grundstück am Rande des Stadtteils, früher beliebtes Waldheim und Ausflugslokal, weiter vor sich hin. Zwischen Korbschaukel und Klettergerüst steht der Pflanzenschungel hüfthoch, in die Nebengebäude wurde mehrfach eingebrochen.

Das ist die Geschichte einer Kitagründung in Stuttgart. Einer fünfgruppigen Kita, die alle – Eltern, Erzieher, Bezirks-, Gemeinderäte und Jugendamt – wollen und die den gravierenden Mangel an Kitaplätzen in der Stadt lindern könnte. Und die trotzdem seit drei Jahren nicht über den Planungsstatus hinauskommt, weil das Projekt bei zwei Stuttgarter Ämtern hängt: dem Stadtplanungsamt und dem Baurechtsamt. Wenn man es so will, erzählt diese Geschichte auch etwas darüber, warum der Kitaplatzausbau generell so schleppend voran geht und weshalb das nicht nur am Fachkräftemangel liegt.

Fünf Gruppen sollen entstehen

Aber von vorne: Vor drei Jahren fanden sich die evangelische Kirchengemeinde Stuttgart-West und engagierte Eltern und Pädagogen. Die Kirchengemeinde wollte den Johannesgarten verkaufen. Die Gastronomie stand schon länger leer, der Waldheimbetrieb allein trug die Kosten von zehn bis fünfzehntausend Euro im Jahr Unterhalt nicht mehr.



Foto: Lichtgut/Ferdinando Iannone

In dem Nebengebäude im hinteren Teil des Geländes sollen die Waldkindergartengruppen unterkommen. Das Holzhaus diente nach dem Krieg als Notkirche am Feuersee und wurde später nach Botnang umgesetzt.

Die Waldorfpädagoginnen Tatjana Funk und Sara Koenen erkannten in dem bewachsenen Gelände mit einem Haupt- und mehreren Nebengebäuden einen Paradies-Ort für Kinder. Schnell war die Idee geboren, dort fünf Gruppen unterzubringen: zwei für die Kleinsten bis drei Jahre, drei für Drei- bis Sechsjährige, darunter zwei Waldkindergartengruppen. Auch der Waldheimbetrieb sollte wieder aufgenommen werden. „Es geht uns auch darum, diesen Raum, diese grüne Oase in der Stadt für Kinder zu erhalten“, sagt Sara Koenen. Sie betont, wie nachhaltig das Projekt sei. Nichts neues soll gebaut, vielmehr die bestehenden Gebäude, die teils hundert Jahre alt sind, erhalten und modernisiert werden.

Stadt stellt drei Millionen Euro im Haushalt ein

2021 gründeten Eltern, Erzieherinnen und andere Interessierte den Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Botnang. Darunter Menschen, die selbst Waldheim-Kinder in Botnang waren und wollen, das die Ferienfreizeiten wieder aufleben. Eltern, die sich für ihre Kinder genau so einen grünen Ort wünschen. Erzieherinnen, die in dem weitläufigen Gelände ihren Traumort sehen. Manche von ihnen haben sich mittlerweile andere Jobs gesucht. Der Verein hoffte, 2023 mindestens mit den zwei Waldgruppen starten zu können. So sieht es nicht aus.

Dabei ist das Wohlwollen der Stadtverantwortlichen groß: Im Doppelhaushalt 2022/2023 stellte der Gemeinderat gut drei Millionen Euro für das Projekt ein. Wie der aktuelle Bericht des Jugendamtes zur Kitaplatzversorgung zeigt, könnte die Stadt mit den Plätzen im Johannesgarten endlich ihr Ziel erreichen, für 60 Prozent der Unter-3-Jährigen und 100 Prozent der Kindergartenkinder einen Platz in Botnang anzubieten. Momentan liegt der sogenannte Versorgungsgrad bei 54 (Krippe) und 95 Prozent (Kindergarten). Was in dem Bericht zur Kitaversorgung des Jugendamtes allerdings auch nachzulesen ist: Dass man dort lange Realisierungszeiten einkalkuliert. Von durchschnittlich sechs Jahren Realisierungszeit geht die Stadt für bereits beschlossene Kita-Bauvorhaben aus.

Es hängt bei zwei Ämtern

Dass die größte Hürde in Botnang das Baurecht sein würde, war bald klar, sagt die Architektin Julia Keinarth-Uhland, die sich ehrenamtlich im Verein engagiert. Grob gesagt lässt sich das Gelände in zwei Bereiche teilen: den oberen mit dem Hauptgebäude, wo drei Gruppen und die Wirtschaftsräume Platz finden würden. Bislang ist hierfür nur eine Nutzung als temporäres Erholungsheim vorgesehen. Diese müsste um eine ständige Nutzung für die Kita ergänzt werden.

Dieses Verfahren läuft, das zuständige Stadtplanungsamt vertröstet den Verein allerdings immer wieder. „Unsere letzte Auskunft war, dass es dieses Jahr wohl nichts mehr mit einer Entscheidung wird“, sagt Julia Keinarth-Uhland. Vom Stadtplanungsamt heißt es dazu, man sei im „ständigen Austausch mit den Verantwortlichen des Vereins“, im Mai habe ein „sehr positives und zielführendes persönliches Abstimmungsgespräch“ stattgefunden.



Foto: Lichtgut/Ferdinando Iannone

Das bewaldete Gelände ist erschlossen, mit Dusch- und Toilettenanlagen (im Bild) ausgestattet – und dennoch ein verwünschtes Kinderparadies

Für die Sanierung der Nebengebäude im hinteren Teil des bewaldeten Grundstücks, wo die zwei Waldkitagruppen unterkommen sollen, musste der Verein wiederum einen Bauantrag beim Baurechtsamt stellen. Das Problem: Dieser Teil zählt als Außenbereich und grenzt an ein Landschaftsschutzgebiet. Im Außenbereich sind solche Bauvorhaben nur in Ausnahmen zulässig. Es liegt im Ermessen einer Kommune, ob sie Waldkindergärten zu diesen Ausnahmen zählt.

Keine Aussicht auf Genehmigung

Der Verein hoffte auf eine Genehmigung, denn andere Gemeinden, wie etwa Reutlingen, würden das so handhaben, erklärt die Architektin.

Wie sie nun erfahren hat, sieht man das in Stuttgart offenbar anders: Der Verein bekam vom Baurechtsamt die Auskunft, man solle den Bauantrag lieber zurückziehen, um sich Kosten zu ersparen. Er habe keine Aussicht auf Genehmigung. Das bestätigt das Amt: Der gestellte Bauantrag wäre „negativ zu bescheiden“. Und weiter: „Leider bestand seitens des Vereins und der verantwortlichen Architektin ein Missverständnis, was die Rechtslage des zu beplanenden Gebiets betrifft, weshalb der nicht zielführende Bauantrag gestellt wurde.“

So ist eine Situation entstanden, in der es nicht vor oder zurück geht: Ohne die zwei Waldgruppen trägt sich das Konzept finanziell und pädagogisch nicht, macht Pädagogin

Tatjana Funk deutlich. Aber wie sie nun weiter machen können, welche Alternativen es gibt, um die Kita doch wie geplant einrichten zu können, habe ihnen von Seiten der Ämter noch keiner gesagt, dazu müssen die Vereinsmitglieder nun selbst weiter recherchieren. „Wenn diese Kita gesellschaftlich gewollt und auch notwendig ist, muss das doch möglich sein“, sagt Vorstand Henri Thomee. „Es bräuchte jemanden, der das Projekt von Seiten der Stadt in die Hand nimmt, die Ämter koordiniert“, sagt Vater Philipp Nückel.

Sie wollen nicht aufgeben

Aufgeben wollen sie nicht, dafür sind schon zu viele tausende Stunden unentgeltliche Arbeit hineingeflossen, dafür liegt ihnen allen auch der Ort zu sehr am Herzen. Sie wollen weiter machen. Philipp Nückel hat mittlerweile mit seiner Frau noch ein zweites Kind bekommen. Vielleicht klappt es zumindest für Oskars Geschwisterchen noch mit einem Platz im Johannesgarten.



Lisa Welzhofer

Link zum Artikel: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.johannesgarten-in-botnang-alle-wollen-diese-kita-aber-trotzdem-geht-nichts-voran.d43f7a40-55dc-41a3-b45a-cfadcb063232.html>